

Wohlbefinden der österreichischen Schülerinnen und Schüler in der Schule

HBSC-Factsheet 09: Ergebnisse der HBSC-Studie 2018

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK)
Stubenring 1, 1010 Wien

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Autorinnen und Autoren:

Rosemarie Felder-Puig, Isabel Soede, Roman Winkler (GÖG)

Druck: BMSGPK

Wien, 2021

Alle Rechte vorbehalten:

Jede kommerzielle Verwertung (auch auszugsweise) ist ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Dies gilt insbesondere für jede Art der Vervielfältigung, der Übersetzung, der Mikroverfilmung, der Wiedergabe in Fernsehen und Hörfunk, sowie für die Verbreitung und Einspeicherung in elektronische Medien wie z. B. Internet oder CD-Rom.

Im Falle von Zitierungen im Zuge von wissenschaftlichen Arbeiten sind als Quellenangabe „BMSGPK“ sowie der Titel der Publikation und das Erscheinungsjahr anzugeben.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des BMSGPK und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Bestellinfos: Diese und weitere Publikationen sind kostenlos über das Broschürenservice des Sozialministeriums unter www.sozialministerium.at/broschuerenservice sowie unter der Telefonnummer 01 711 00-86 25 25 zu beziehen.

Hintergrund

Spätestens seit Beginn des 21. Jahrhunderts ist das Wohlbefinden in der Schule ein wichtiger pädagogischer Grundgedanke, der sich in zahlreichen Leitbildern wiederfindet (Hascher, 2004). Damit ist der Anspruch verbunden, dass Schule ein Raum zum Wohlfühlen und der Freude ist, die Schülerinnen und Schüler gerne in die Schule gehen, sich dort akzeptiert und angenommen fühlen und sich den Anforderungen des Schulalltags stellen und Leistungssituationen und Pflichten bewältigen können. Einige Indikatoren des Wohlbefindens in der Schule werden seit Jahren in der HBSC-Studie (Felder-Puig et al., 2019) erhoben.

Welche Variablen aus der HBSC-Studie für die Analysen verwendet wurden

Wie gefällt es dir derzeit in der Schule? *Antwortmöglichkeiten: sehr gut – ganz gut – nicht so gut – gar nicht*

Wie stark fühlst du dich durch das belastet, was in der Schule von dir verlangt wird? *Antwortmöglichkeiten: überhaupt nicht belastet – ein bisschen belastet – ziemlich stark belastet – sehr stark belastet*

Beziehungen zwischen den Schülerinnen und Schülern untereinander: Die Schülerinnen und Schüler in meiner Klasse sind gerne zusammen. – Die meisten Schülerinnen und Schüler in meiner Klasse sind nett und hilfsbereit. – Meine Mitschülerinnen und Mitschüler akzeptieren mich so wie ich bin.

Beziehungen zwischen den Schülerinnen /Schülern und Lehrkräften: Ich habe das Gefühl, dass meine Lehrerinnen und Lehrer mich akzeptieren, wie ich bin. – Ich habe das Gefühl, dass sich meine Lehrerinnen und Lehrer um mich als Person kümmern. – Ich habe großes Vertrauen in meine Lehrerinnen und Lehrer.

Antwortmöglichkeiten: stimmt genau – stimmt – weder richtig noch falsch – stimmt nicht – stimmt überhaupt nicht

Andere Variablen: Geschlecht, Alter, besuchter Schultyp, Lebenszufriedenheit, Beschwerdelast, Emotionales Wohlbefinden

Wie es den Schülerinnen und Schülern in der Schule gefällt

In Tabelle 1 sind die Antworten auf die Frage „Wie gefällt es dir derzeit in der Schule?“, getrennt nach Geschlecht und Alter, dargestellt. Dabei fällt auf, dass die Schulzufriedenheit bei beiden Geschlechtern in der Pubertät, also ab ca. 13 Jahren, stark nachlässt und sich danach, wenn überhaupt, nur mehr geringfügig verschlechtert. In der Sekundarstufe 1 gefällt es etwas mehr Mädchen als Burschen sehr oder ganz gut in der Schule. Genau umgekehrt stellt sich die Situation bei den 17-Jährigen dar, unter denen etwas mehr Burschen als Mädchen zu finden sind, die sehr oder ganz gerne in die Schule gehen.

Tabelle 1: Wie es den Schülerinnen und Schülern in der Schule gefällt, nach Geschlecht und Alter

	Burschen				Mädchen			
	11 J.	13 J.	15 J.	17 J.	11 J.	13 J.	15 J.	17 J.
sehr gut	50 %	20 %	26 %	19 %	56 %	28 %	23 %	13 %
ganz gut	37 %	55 %	52 %	57 %	37 %	52 %	57 %	58 %
nicht oder gar nicht	13 %	25 %	22 %	24 %	7 %	20 %	20 %	29 %

J. = Jahre

Schulklima

Sehr wichtig für das Wohlbefinden in der Schule sind die atmosphärischen Aspekte, die Beziehungen zu den Lehrkräften und den Mitschülerinnen und Mitschülern und die erlebte soziale Unterstützung (Bauer, 2008). In der HBSC-Studie werden diese über Pauschalurteile zu allen Mitschülerinnen und Mitschülern in der Klasse und den Klassenlehrerinnen und -lehrern erfasst.

In den folgenden Abbildungen sind die entsprechenden Bewertungen der Schülerinnen und Schüler dargestellt. Über alle Altersgruppen hinweg zeigt sich für Mädchen und Burschen ein einheitliches Bild in Bezug auf die Beziehungen zu ihren Mitschülerinnen und Mitschülern: ungefähr 80 % bezeichnen diese als gut bis sehr gut (Abbildung 1). Die

Beziehungen der Schülerinnen und Schülern zu ihren Lehrkräften hingegen weisen einen starken Alterseffekt auf: Mit zunehmendem Alter der Schülerinnen und Schüler bzw. zunehmender Dauer des Schulbesuchs werden diese immer schlechter. Hier fällt auch auf, dass Mädchen ab 15 Jahren deutlich negativer eingestellt sind als Burschen.

Abbildung 1: Wie gut die Beziehungen der Schülerinnen und Schüler untereinander sind, nach Geschlecht und Alter

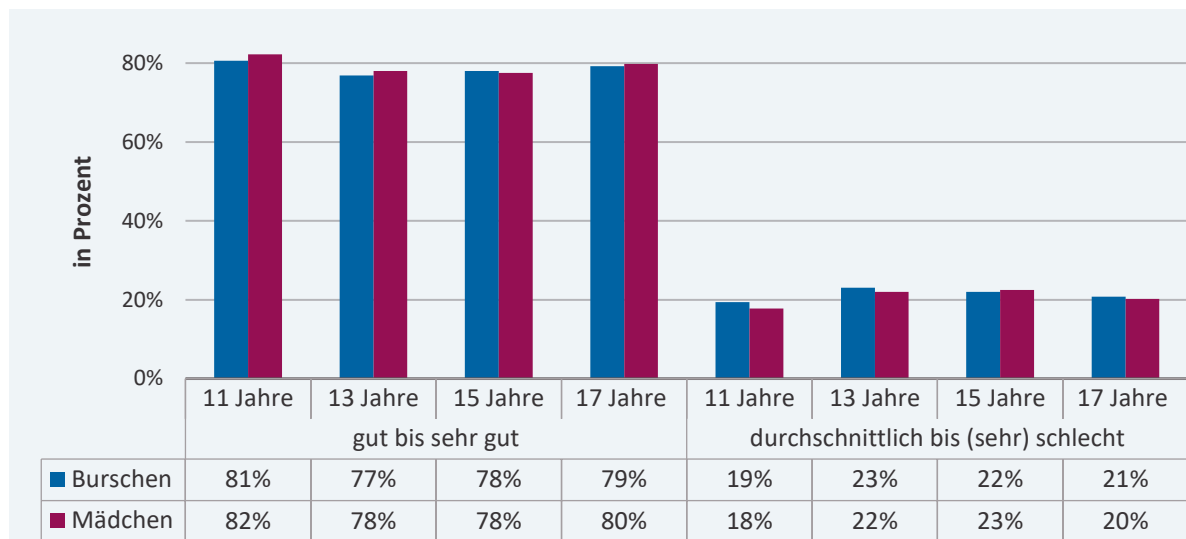
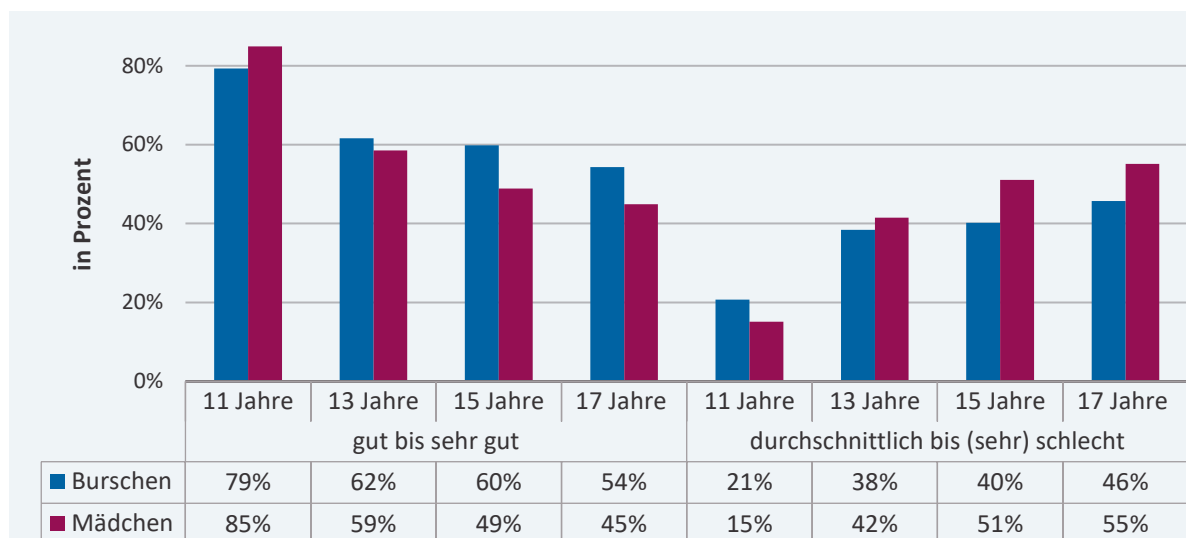


Abbildung 2: Wie gut die Beziehungen der Schülerinnen und Schüler zu ihren Lehrerinnen und Lehrern sind, nach Geschlecht und Alter



Bildet man aus der Bewertung der Beziehungen zu den Mitschülerinnen /Mitschülern und den Lehrkräften einen Index für das Schulklima, der eine mögliche Spannweite von 0 (sehr schlecht) bis 100 (sehr gut) hat, können daraus Zusammenhänge mit Variablen des Befindens berechnet werden. Tatsächlich zeigen sich signifikante Korrelationen (zwischen 0,24 und 0,32) zwischen Schulklima und Lebenszufriedenheit, psychischen und (psycho-)somatischen Beschwerden und emotionalem Wohlbefinden in der erwarteten Richtung.

Belastung durch schulische Anforderungen

Aus den Zahlen in Tabelle 2 ist ablesbar, dass sich ungefähr die Hälfte der Schülerinnen und Schüler der AHS-Oberstufe und der Berufsbildenden Höheren Schulen stark durch die schulischen Anforderungen belastet fühlt. In den Mittelschulen, AHS-Unterstufen und den Polytechnischen Schulen trifft dies auf ungefähr ein Sechstel und in den Berufsbildenden Mittleren Schulen auf ein Drittel der Schülerinnen und Schüler zu.

Tabelle 2: Wie viele Schülerinnen und Schüler sich durch die schulischen Anforderungen belastet fühlen, nach Schultyp

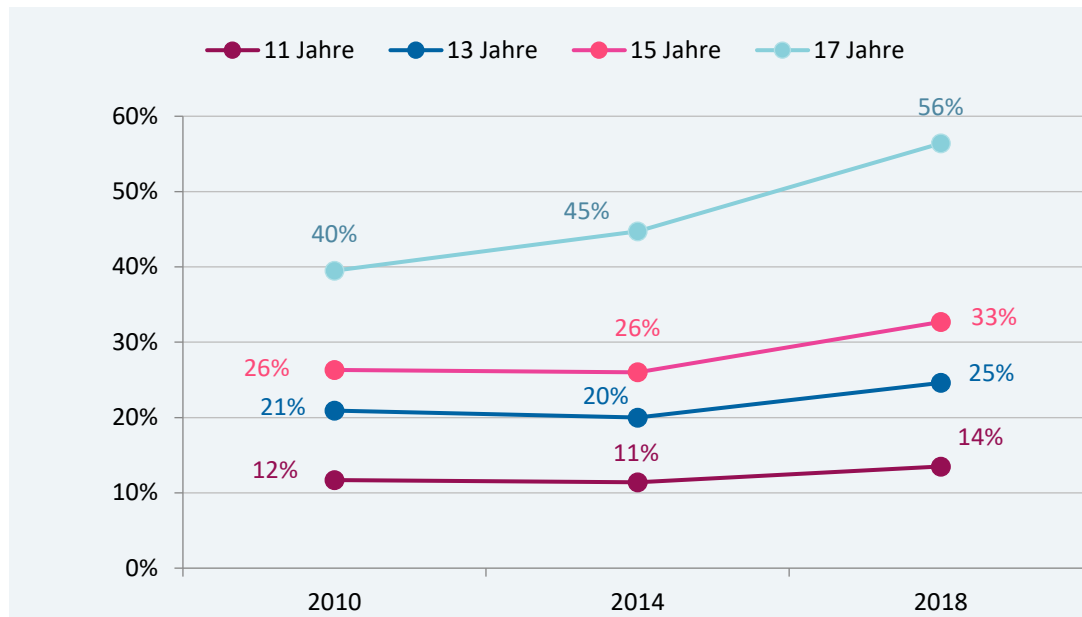
	MS	AHS- Unterstufe	PTS	BMS	AHS- Oberstufe	BHS
überhaupt nicht belastet	24 %	25 %	32 %	11 %	7 %	5 %
ein bisschen belastet	57 %	61 %	52 %	57 %	48 %	42 %
ziemlich bis sehr stark belastet	19 %	14 %	16 %	32 %	45 %	53 %

MS = Mittelschule, PTS = Polytechnische Schule, BMS = Berufsbildende Mittlere Schule, AHS = Allgemeinbildende Höhere Schule, BHS = Berufsbildende Höhere Schule

Insgesamt, dies zeigt die nachfolgende Abbildung 3, ist die relative Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die sich durch die Schule stark belastet fühlen, seit 2010 gestiegen, besonders und kontinuierlich bei den 17-Jährigen und etwas weniger stark und erst seit 2014 bei den 15-Jährigen. Bei den Jüngeren sind weder die Zahlen besonders hoch noch sind sie seit 2010 stark gestiegen. Beim Vergleich mit den internationalen HBSC-Ergebnissen zeigt sich im Übrigen, dass sich in Österreich wesentlich weniger 11-

und 13-Jährige durch die schulischen Anforderungen ziemlich oder sehr stark belastet fühlen als im HBSC-Durchschnitt (18 % versus 32 %) (Felder-Puig et al., 2020a).

Abbildung 3: Relative Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die sich ziemlich stark oder sehr stark durch die schulischen Anforderungen belastet fühlen, seit 2010, nach Alter



Mobbing in der Schule

Im vorliegenden Factsheet wird Mobbing (als ein grundsätzlich zentraler Indikator für schulisches Wohlbefinden) nicht extra ausgewiesen, da es hierzu bereits eine Analyse in einem anderen Factsheet (Felder-Puig et al., 2020b) mit den Daten aus 2018 gibt. Diese stellt u.a. dar, dass die Fallzahlen von Mobbing in der Schule in den letzten acht Jahren stark zurückgegangen sind, was hauptsächlich darauf zurückgeführt wird, dass in Schulen das Bewusstsein für die Problematik gestiegen ist und die Präventionsarbeit verstärkt wurde.

Fazit

Schule repräsentiert eine gesellschaftlich und staatlich legitimierte Institution, in der von außen vorgegebene Aufgaben und Anforderungen erfüllt und Misserfolge, Scheitern und Widerstand sanktioniert werden (Hascher, 2004). Dennoch – und das hat man gerade durch die Schulschließungen in der SARS-CoV-2 Pandemie gut gesehen – ist sie nicht nur als Bildungsinstanz enorm wichtig für die Heranwachsenden: Sie gibt dem Alltag Struktur und schafft unzählige Möglichkeiten in der Begegnung mit Gleichaltrigen und Erwachsenen, wichtige Lebenskompetenzen zu trainieren bzw. zu stärken. Schulisches Wohlbefinden spielt für die Entwicklung dieser Kompetenzen dabei eine wichtige Rolle.

In Österreich gehen nur 11% der Volksschülerinnen und Volksschüler (sehr) ungern in die Schule (Mayrhofer et al., 2019). Dies ändert sich erst im Lauf der Sekundarstufe 1. Dafür dürfte es mehrere Gründe geben: Der Leistungsdruck in der Schule und vielfach auch die Erwartungshaltung seitens der Eltern nehmen zu, die Schülerinnen und Schüler werden in Bezug auf die zu bewältigenden Aufgaben und die Lerninhalte, aber auch gegenüber den Lehrkräften kritischer, und die Ablenkungen durch Smartphone, soziale Medien und andere Interessen steigen. Keinen Einfluss auf die steigende Schulunlust scheinen die Beziehungen zu den Mitschülerinnen und Mitschülern zu haben, denn diese sind in allen Altersgruppen ungefähr gleich gut.

Warum sich gerade in den höheren Schulen die Schülerinnen und Schüler nun stärker durch die schulischen Anforderungen belastet fühlen als acht Jahre zuvor, ist eine Entwicklung, die auf mehrere Ursachen zurückgeführt werden kann und denen entsprechend begegnet werden sollte: (1) Die ab dem Schuljahr 2014/15 eingeführte Zentralmatura hat bei den Lehrerinnen und Lehrern Stress ausgelöst, der sich nicht selten auf die Schülerinnen und Schüler übertragen hat. (2) Für immer mehr Studienrichtungen gibt es Zugangsbeschränkungen, die die Wertigkeit der Matura einschränken. (3) Der Zulauf zu den höheren Schulen ist größer geworden, womit auch die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die in einem Lehrberuf eigentlich besser aufgehoben wären, gestiegen ist. (4) Nicht wenige Inhalte aus dem Lehrplan haben keinen bis wenig Bezug zur Lebensrealität der jungen Menschen und/oder keinen erkennbaren Wert für ihre Zukunft. (5) Anstatt sich auf das Wesentliche und Wichtige zu konzentrieren, müssen oft zu große Mengen an Lernstoff bewältigt werden. (6) Manchen Lehrkräften fehlt es an Offenheit, Transparenz, Gerechtigkeit und Fairness gegenüber ihren Schülerinnen und Schülern oder

an der Bereitschaft, Einzelne besonders zu unterstützen. (7) Der Schulunterricht kann mit dem Unterhaltungswert der sozialen Medien oft nicht mehr mithalten.

Wo auch immer Verbesserungsbedarf festgestellt wird, so sollte an dem Leitgedanken, dass sich in einer Schule alle Beteiligten möglichst wohlfühlen sollten, weiter festgehalten und als zentrale Richtschnur für organisatorische und pädagogische Veränderungen und Innovationen verwendet werden. Initiativen wie die „Wohlfühlzone Schule“ ([Startseite | Website Template \(wohlfuehlzone-schule.at\)](#)) können dabei unterstützen.

Literaturverzeichnis

Bauer, J.: Lob der Schule. Sieben Perspektiven für Schüler, Lehrer und Eltern. München: Wilhelm Heyne 2008.

Felder-Puig, R., Quehenberger, V., Ramelow, D.: Österreichische HBSC-Ergebnisse im internationalen Vergleich. HBSC-Factsheet 06: Ergebnisse der HBSC-Studie 2018. Wien: BMSGPK 2020a.

Felder-Puig, R. & Teufl, L.: Gewalt unter österreichischen Schülerinnen und Schülern. HBSC-Factsheet 04: Ergebnisse der HBSC-Studie 2018. Wien: BMSGPK 2020b.

Felder-Puig, R., Teutsch, F., Ramelow, D., Maier, G.: Gesundheit und Gesundheitsverhalten von österreichischen Schülerinnen und Schülern. Ergebnisse des WHO-HBSC-Survey 2018. Wien: BMSGPK 2019.

Hascher, T.: Wohlbefinden in der Schule. Münster: Waxmann 2004.

Mayrhofer, L., Oberwimmer, K., Toferer, B. et al.: Prozesse des Schulsystems. In: Oberwimmer, K. et al. (Hrsg.): Nationaler Bildungsbericht 2018. Band 1. Graz: Leykam 2019, S. 123-196.

**Bundesministerium für
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz**

Stubenring 1, 1010 Wien

+43 1 711 00-0

[sozialministerium.at](https://www.sozialministerium.at)

Gesundheit Österreich
GmbH 